Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 17

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

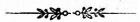
Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach Privatunterricht ober sonstigen einträglichen Nebenbeschäftigungen zu haschen.

Nie und nimmer sollen sie zu bloßen Knappen des Direktors herabssinken. Wenn sie auch in Uebercinstimmung mit seinen Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätzen wirken sollen, so hätten sie keineswegs ihre Selbstständigkeit diesem Verhältniß zum Opfer zu bringen. Ihr erzieherischer Einfluß auf die Zöglinge in und außer den Unterrichtsstunden dürfe ihnen nicht abgeschnitten werden. Sie sollen in gemeinschaftlichen Berathungen die schwachen und guten Seiten jedes einzelnen Zöglings besprechen und Mittel und Wege aufsuchen, durch welche sie Betreffende zum gewünschten Ziele glauben führen zu können. In ihren Konferenzen seinen überhaupt alle wichtigen Erscheinungen der Anstalt zu besprechen, die jeweilen auf den Traktanden stehenden Schulfragen zu berathen und der Gewinn daraus für das Schulwesen des Landes nuthar zu machen.

(Fortsetzung folgt.)



Schul:Chronif.

Bern. Berichtigung. (Einges.) Der "Thurgauer Zeitung" wird aus Bern berichtet, daß die Helvetia-Sektionen im Interesse der freisin= nigen (!) Sache zur Beseitigung Herrn Mors's bei der Regierung Schritte zu thun gesonnen seien, weil dieser Mann nur konservative, unterwürsige und kopkhängerische Lehrer zu bilden sich bestrebe, die sich selten zur Bildung und Leitung von Gesangvereinen herbeilassen wollten u. s. w.

Die Behauptung, daß Herr Morf konservative und kopshängerische Lehrer zu bilden sich bestrebe, ist eine Lüge. Was den Freisinn betrifft, so besitzen denselben diejenigen nicht, welche in Pinten und Wirthshäusern Freiheit und Gleichheit predigen. Wenn nun dieses schon die Morsianer nicht thun, so sind sie deswegen keine Obskuranten und das Seminar ist keine politische Propaganda. Kopshängerei gilt im Seminar nichts. Wer die religiöse Richtung, wie sie dort vorherrscht, in diese Rubrik bringen will, braucht sich über sein Christenthum nicht weiter zu kennzeichnen. Bete und arbeite! heißt's dort; man geht zur Kirche und haltet Morgens und Abends eine Andacht. Ist das Kopshängerei?

Daß die Morfianer sich bei Bereinen nicht herbeiließen, ist nicht richtig. Daß viele sich aber ein wenig zurückzogen, hat meist seinen Grund darin, daß sie als angehende Lehrer an ihrem Berufe vollauf Arbeit fanden. (Sollte der Gesangverein etwa Hauptsache, die Schule aber Nebensache werden?) Zu-

dem waren an den meisten Orten, wo sie hinkamen, Bereine gegründet und mit Direktoren versehen. Noch sei bemerkt, daß nicht immer die die besten Lehrer sind, die an Gesangsesten 2c. sich Lorbeeren zu erwerben suchen.

Ein Morfianer im Namen Bieler.

— † Lehrer Zumbach. (Korr.) Gurzelen, 9. April 1859. Ein ungewöhnlich großer Leichenzug, wie man in hiesiger Gegend selten sieht, zog heute Gurzelen's Kirchhof zu, um die sterbliche Hülle des den 5. dieß sel, verstorbenen Baters Zumbach, seit 37 Jahren Lehrer zu Forst, der Erde Schooß zu übergeben.

"Sie haben einen guten Mann begraben" sagen Alle, die ihn kannten, und wir Lehrer der Kirchgemeinde Gurzelen sagen dazu: "Und was war er mehr!"

Ein gutes Herz, ein unerschütterlicher Muth, eine feltene Ausdauer, eine feste Ueberzeugung waren die Triebfedern seines unabhängigen Charakters. Als Kirchenvorstand, Gemeindsbeamter und Lehrer hat der Heimgegangene mit großem Segen gewirkt.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen, Selig, Bater, selig bist nun du, Engel brachten dir den Kranz und riesen, Und du gingst in Gottes Ruh!

Wie Johannes, stand'st du fest im Glauben; Buhltest nicht um Menschenlob und Gunst; Ließest niemals deine Ueberzeugung rauben Durch den fünstlich vorgehalt'nen Dunst.

Das, Theurer, das war deine Sorge Daß sanft hingleite unser Kahn; Denn die Welle kam nie zu dem Orte, Wo du am Ziele hieltest an.

Um näher diesem Ziel zu kommen, Hast du als Lehrer viel gethan; Nun stiegest du zu allen Frommen, Zu deinem Heiland himmelan.

Zum Lernen ist der Mensch auf Erden, Des Lehrers Bild muß Christus sein, Und ihm durch Thaten ähnlich werden, Das übtest du im Lehren ein. Dir ist die Schulzeit jetzt verschwunden, Und in der Prüfung stehst du nun; Dein Jesus hat dich jetzt gefunden, Wird lohnen nun dein treues Thun!

Schlumm're in sanfter Grabesstille Du treuer Lehrer, lieber Dulderer! Ein ew'ger Frühling der Schönheit Fülle Genießest du in langer Ewigkeit.

D Freunde! Ja, es gibt nur Eines: Es ist der Glaub' an Christi Blut. Berlassen wir nie dieses Eine, So besteh'n wir auch die Prüfung gnt.

E. a. S.

Baselland. Töchter=Sekundarschule. Gelterkinden. Mit Ansfang des nächsten Monats Mai beginnt die neu errichtete Mädchen-Sekundar-Schule dahier ihre Lausbahn. Diese Schule, welche ganz nach dem Muster derzenigen in Liestal errichtet wird, wird den 2. Mai nächstkünstig eröffnet. In einem zweijährigen Lehrkurse wird Unterricht ertheilt in nachsolgenden Fächern: deutsche und französische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Rechnen, Buchhaltung, Religionsunterricht, Zeichnen, Schönschreiben und Gesang, diesen wissenschaftlichen Unterricht jeweilen Bormittags; — und dann Nachmittags Unterricht in den weiblichen Arbeiten. Vom letzteren Unterrichte können Schülerinnen aus andern Gemeinden auf ihr Begehren durch die Schulpslege befreit werden, wenn sie nachweisen, daß sie zu Hause oder bei der Lehrerin der Heimathgemeinde in den weiblichen Arbeiten gehörig unterrichtet werden. — Als Lehrerin ist eine ausgezeichnete Kraft gewonnen. Das Schulgeld beträgt Fr. 3 per Monat.

Nargan. Seminarprüfung. Wie angekündigt, wurde im Lehrersfeminar zu Wettingen am 11. und 12. April die öffentliche Schlußprüfung der obersten Kandidatenklasse abgehalten und damit ihr dießjähriger Lehrkurs geschlossen. Dem für die Zöglinge wie für die Gemeinden wichtigen Akte wohnten auch dermalen viele Eltern, Schulbehörden, Lehrer, Geistliche beider Konfessionen und andere Schulfreunde bei. Die Prüfung wurde von 21 Zögslingen bestanden, welche dermalen sämmtlich dem Kanton Aargau angehörten. Ihre Leistungen waren nach Maßgabe der angeborenen Faktoren im Allgemeinen sehr befriedigend. Besonders war im Gesang und Biolinspiel die lange, durch die Krankheit und den Tod des Hrn. Dr. Elster herbeigeführte

Störung wieder auf das Beste gut gemacht. Nach der Prüfung verabschiedete Herr Seminardirektor Kettiger die Zöglinge mit einem väterlichen Worte, ein Zögling der Klasse warf einen Blick auf den durchlausenen Bildungskurs und dankte der Anstalt ihre Liebe und Arbeit, und der Herr Erziehungsdirektor nahm aus der eben gesungenen Motette von Nägeli "Mache dich auf, werde Licht!" den Text, um eine warme, ermunternde Ansprache an die jungen Kandidaten zu richten, worauf er den seierlichen Akt mit der Installation und Beeidigung des zum katholischen Religionslehrer nunmehr definitiv gewählten Hrn. Leimgruber schloß. Das dermalige Programm der Anstalt leitete Hr. Direktor Kettiger mit einer sehr zweckmäßigen theoretischen und praktischen Darstellung des Anschauungsunterrichtes, als Beitrag zur Methodik des Unsterrichtes in der Muttersprache, ein.

Freiburg. Zur Grütlisammlung. (Korr.) Der Aufruf ber schweizgemeinnützigen Gesellschaft, welcher die Schweizerjugend zur Sammlung für
den Ankauf des Grütli einladet, ist auch bei uns Hupper als einen schönen Gedanken begrüßt worden, und die Jugend hat ihre Opferwilligkeit schön
gezeigt. Es wäre zu wünschen, daß alle, welche von den Schweizern und
ihrer Freiheit mit Geringschätzung sprechen, ein Stündchen in meiner Schule
gewesen wären, als ich meinen Schülern diesen schönen Gedanken mittheilte
und sie dafür begeisterte! Mancher würde gesagt haben: Es ist doch wahrlich
ein großes Glück, Schweizer zu sein! Als Belege für die Theilnahme der
jungen Hupper für den Grütliankauf diene folgendes Beispiel: Ein Knabe
von 10 Jahren aus einer blutsarmen Familie sagte, als seine Mutter ihn
Sonntag Morgens schicken wollte etwas Fleisch zu kausen: "Mutter, i wot
hüt e kei Fleisch, i wot de für mi Theil öppis gä für's Grütli."

Wer schon als Anabe solche Entbehrungen für's Baterland zu ertragen im Stande ist, der wird sich gewiß einst als würdiger Sohn der alten Schweizer zeigen.

Luzern.. (Korr.) Wie es scheint, wird keine Seele unsers Kantons das Beto gegen die Erhöhung der Gehalte unserer Bolksschullehrer ergreifen. Ein Beweis, daß man schon lange daran sich hätte wagen dürfen und sollen.

Schaffhausen. Im Schulbezirk Schaffhausen (11 Gemeinden mit 14,891 Seelen) waren 44 Elementarlehrer mit einer Gesammtbesoldung von Fr. 32,730; im Bezirk Klettgau (12 Gemeinden mit 14,311 Seelen) 41 Lehrer bei einer Gesammtbesoldung von Fr. 24,490, und im Bezirk Höhgau (13 Gemeinden mit 6475 Seelen) 20 Lehrer mit einer Gesammtbesoldung von Fr. 12,650 angestellt — im ersten Bezirk gab es 28, im zweiten 15 und im dritten 18 Arbeitsschulen. Im Bezirk Schaffhausen besuchten 2225

Alltagsschüler, im Bezirk Klettgau 2469 und im Höhgau 949 die Schulen, außerdem im Ganzen 1525 Fortbilbungs- und 1646 Arbeitsschüler.

Die Schulgüter aller drei Bezirke beliefen sich im Jahr 1857 auf Fr. 753,968 und haben sich seit 1856 um Fr. 28,896 vermehrt.

Realschulen. Der Schulbezirk Schaffhausen hat 1 Realschule mit 8 Lehrern (Fr. 11,740 Besoldungen) und 180 Schülern; Bezirk Klettgau 3 Anstalten mit 5 Lehrern (Fr. 7140 Besoldungen) und 80 Schülern; Höhgau 1 Anstalt mit 2 Lehrern (Fr. 2920 Besoldungen) und 43 Schülern. — Die ordentlichen Staatsbeiträge an die 7 Klassen der Realschule des Bezirkes Schaffhausen betrugen Fr. 10,394, an die 5 Klassen des Bezirkes Klettgau Fr. 6750 und an die 2 Klassen im Höhgau Fr. 2700.

Ghmnasium. An dieser Anstalt, welche 73 Schüler und 7 Hospitanten besuchten, waren 15 Lehrer mit einer Gesammtbesoldung von Fr. 25,740 angestellt.

Bezüglich der Leistungen der Schulanstalten wird auf den nächsten Amtsbericht vertröstet; nur von den Leistungen des Ghunnasiums, heißt es im Bericht, sind die disher provisorisch bestimmten Unterrichtsziele im Einzelnen wie im Allgemeinen theils gänzlich und theils annähernd erreicht worden, und ist die Anstalt überhaupt in einem zeitgemäßen und zweckdienlichen Fortschritte begriffen. Es hat sich die Aufsichtsbehörde auch angelegen sein lassen, das Ghunnasium stets mit derjenigen Sorgsalt und Umsicht zu überwachen und der verehrlichen Lehrerschaft diesenigen Winke zu geben, welche im Interesse der Anstalt, resp. eines gehörigen Lehrganges und eines richtigen Unterrichtsmaßes, liegen.

— † Lehrer Herber. (Korr.) Am 6. April sah man burch die Straßen Schafshausens einen Leichenzug schreiten, groß, wie seit Jahren nie; theilnehmende Zuschauer auf den Gassen und unter den Fenstern in großer Zahl. Wem galt diese ungewöhnliche Theilnahme? Nicht einem berühmten Staatsmanne, nicht einem Manne des Geldes und der Industrie, nicht einer wissenschaftlichen Größe, sondern einem einfachen, in sehr bescheidenen ökono-mischen Umständen lebenden Volksschullehrer, dem Oberlehrer an der Mädchenselementarschule, Johann Jakob Herder von Schafshausen, gedoren 1799. Als Kind armer Eltern hatte er das Joch in seiner Jugend tragen gelernt, war als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen. Mächtig ergriffen von dem religiösen Aufschwung, der im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts auch in unserm Vaterlande sich bemerklich machte, und voll heißen Wunsches, dem Herrn an den armen Kindern zu dienen, trat er 1821 in das Armenschullehrerseminar zu Bruggen, wo er fünf Jahre theils als Präparand, theils

als Hülfslehrer zubrachte. Manchmal erzählte er von dem Besuche, den Heinrich Pestalozzi nicht sehr lange vor seinem Tode in der Anstalt machte, und von der kindlichen Einfalt und Demuth, womit er einen Kranz, den ihm unversehens Kinderhände aufsetzten, wieder vom Haupte nahm und auf dassenige eines Kindes legte mit den rührenden Worten: Nicht mir, der Unschuld gehört der Kranz!

1826 trat Herder wohl vorbereitet als Hausvater und Lehrer in die neugestiftete Rettungsberberge zu Buch im heimathlichen Kanton, welche ber edle Pfarrer Spleiß mit Genehmigung der Obrigkeit in feinem eigenen Pfarrhause eröffnet hatte. Hier wirkte Berber zwölf Jahre lang unter dreißig verwahrloseten Kindern mit aller Treue, doch oft gehindert durch schwere Krankheit, die ihn nöthigte, sich nach einer andern Stelle umzusehen. fand er in seiner Baterstadt als Oberlehrer an der Mädchen-Elementarschule, der er bis an den Tag seines Todes vorstand. Der Kantonsschulrath ehrte seine Verdienste dadurch, daß er ihn ohne weitere Prüfung trots der strengen Bestimmungen bes neuen Schulgesetzes 1852 als befinitiver Lehrer an seiner Stelle beließ, die er freilich auch trefflich ausfüllte. Geschworner Feind alles hohlen Formen- und Büreaufratenwesens, war fein Unterricht in hohem Grade belebend und geiftvoll, mit viel humor gewürzt, weghalb die Rinder ihm, ungeachtet er oft tapfer schmälen konnte, mit unbegrenzter Liebe anhingen. Er diente nicht um des Lohnes willen, sondern aus Liebe zu den Kindern und zu dem, welcher die Kinder ihm anvertraut hatte. Sein poetisches Talent hat sich zu verschiedenen Malen kund gethan, besonders aber in einem längern bramatischen Gedicht: Der Eidschwur im Rütli, ober wie es war in der Gid= genossenschaft, - welches aber nun vergriffen ift.

Montags den 28. März war er nebst neun andern städtischen Lehrern wieder von der Gemeinde im Amte bestätigt worden. Samstags darauf stand er im Examen seiner Klasse, und man bemerkte an ihm neben seinem geswohnten Humor doch besondern Ernst, besonders als er Frage 60 und 61 des Heidelberger Katechismus aufsagen ließ. Plötzlich verlor er aber die Sprache und sank, zur größten Bestürzung der anwesenden Behörde und der Kinder, vom Schlage getrossen, um. Abends 9 Uhr entschlief er. — Mehr als 30 Lehrer, der Stadtschulrath in corpore und eine große Menge Bürger solgten dem Sarge, der von 12 Lehrern getragen wurde. Treue Lehrer ohne Flitterstaat und Stolz sind ein Segen für das Land. Ein solcher ist Jakob Herder gewesen.

— (Zweite Korr.) Unser Erziehungsrath richtet sein Augenmerk auf Die Errichtung von Schul= und Ingendbibliotheken, und weiset die Schulin-

spektoren an, dieselbe bei ben Gemeinden zu betreiben. Noch mangeln die= selben aber in fehr vielen Gemeinden, und auffallender Weise findet sich sogar Abneigung dagegen. Es ist dieß zu bedauern: benn wir haben (wenigstens auf dem Lande) so bald nicht zu befürchten, daß die so verderbliche Lesewuth unsere Jugend ergreifen werde. Aber wichtig ist es, gefunde Grundsätze auf= zustellen, nach welchen eine solche Bibliothek einzurichten wäre, damit sie wirklich bildend auf den Geist der Jugend wirkte. Namentlich wird bei der Auswahl der Bücher mit großer Vorsicht zu verfahren sein. Unsere Zeit hat der Jugendschriften zu viele, während die frühere beren wohl zu wenig hatte. Masse von mit etwas Wahrheit verquickten Dichtungen in der jetzt so beliebten Novellenform, das leichte Futter, welches ein Franz Hoffmann, Nieritz u. A. darreichen, bildet den Geift nicht, wenn auch anzuerkennen ift, daß im Allgemeinen biese Schriften einen sittlichen Charafter haben. Man sieht, wie bie jungen Leute eines um das andere von diesen Schriftchen verschlingen, ohne daß sie mehr als einen flüchtigen Benuß davon hatten. Selbst die im Ganzen höher stehenden Jugendschriften eines Barth sind doch nur hie und ba gleichsam als Konfekt zu reichen. Tüchtige Lebensbeschreibungen, gute, ächt-historische, geographische und naturgeschichtliche Bücher werden bei der Auswahl vorzugs= weise zu berücksichtigen sein. Es wäre zu wünschen, daß erfahrne Schulmanner aus andern Kantonen berichteten, wie es in dieser Binficht bei ihnen steht, was für die Jugendbibliotheken gethan worden ist und welche Erfahrungen babei gemacht worden sind.

Mäthsellösung vom Monat März.

Es sind 31 richtige Lösungen in den Worten "Geld, Geduld" eingekommen. Der ausgesetzte Preis fiel durch's Los an Hrn. Jucker, Standesweibel in Bern. (Das Preisräthsel für den Monat Mai folgt in nächster Nummer.)

Mehrere Korresp. mußten wegen Mangel an Raum zurückgelegt werden.

Lehrerversammlung der seit dem Jahr 1854 aus dem Seminar in Münchenbuchsee ausgetretenen Lehrer, Samstag den 30. April, Morgens 10 Uhr, im Gasthof zum Bären in Burgdorf.

Der Borftand.

กลีด พระสงบ 2 วาก	Sch	ulausschrei	bungen.	and malaki
Shulort.	Schulart.	R.=Zahl.	Befolbung.	Prüfungszeit.
Toffen	Oberschule	circa 80	Fr. 350 2c.	Mittmody, 27. April.
Whan	Oberschule	,, 70	,, 500	Freitag, 6. Mai.
Bugwyl, Rh. Meldnau	Unterschule	,, 50	,, 227	Freitag, 13. Mai.
Roggwyl	Element.	,, 85	,, 200	ibem.

Redaktion von Dr. 3. 3. Vogt in Diesbach. — Drud und Berlag von f. Lack in Bern.